

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. kgl. Kreisbehörden in Schneeberg, Zschitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts zu Aue.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Erzgeb.

Versprecher: Aue 61, 08916 (Amt Aue) 440, Schneeberg 16, Schwarzenberg 79. Druckerschrift: Volksfreund Aue-erzgebirg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Preis: monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 11.00 M. (Postgebühr 0.50 M.). Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühr 1 Pf.).

Abgabe für die am 1. April 1922 erlassene Steuer bis zum 1. April 1922. Die Steuer für die Zeit vom 1. April 1922 bis zum 31. März 1923 wird durch die Steuerbehörden festgesetzt. Die Steuer für die Zeit vom 1. April 1923 bis zum 31. März 1924 wird durch die Steuerbehörden festgesetzt.

Nr. 91.

Mittwoch, den 19. April 1922.

75. Jahrg.

Auf Grund der durch das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — der Amtshauptmannschaft nach § 12 der Mietshypothekordnung vom 23. 9. 18 in Punkt 4 der Ausführungsverordnung vom 28. 9. 18 erteilten Ermächtigung wird weiterhin die Gemeinde **Auerhammer** als Wohnungsnachbargemeinde anerkannt. Die Anerkennung hat die in der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft v. 28. 5. 19 (abgedruckt im Erzgeb. Volksfreund v. 3. 6. 19) bezeichneten Wirkungen. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. **Schwarzenberg, den 11. April 1922.** Die Amtshauptmannschaft.

## Milchpreisregelung vom 16. bis 30. April 1922.

Bei Lieferung sauber gewonnener, gut gereinigter und gefilterter Vollmilch:  
1.) ab Stall 4,80 M. f. d. Pfr.  
2.) frei Verlade- bzw. Abgangstation, Molkerei oder Sammelstelle 5,00 M. f. d. Pfr.  
bei Lieferung von Vollmilch, die erst in der Sammelstelle gefiltert wird, frei Sammelstelle 4,90 M. f. d. Pfr.  
bei von einer Landmolkerei erfolgter Lieferung molkeartig behandelte, in einwandfreier Beschaffenheit und mit vorgeschriebenem Fettgehalt eintreffender Vollmilch frei Abgangstation 6,00 M. f. d. Pfr.

Die Regelung der Kleinhandelspreise für Städte und ländliche Gemeinden erfolgt in gleicher Weise wie bisher. Anders lautende Preise oder Preisberechnungen haben nur Gültigkeit, wenn sie vom R. u. B. genehmigt und in dessen Namen bekannt gegeben worden sind.

Milchmehrwirtschaftlicher Landesverband Sachsen.

Das auf Blatt 276 des Grundbuchs für Niederschlesien eingetragene, verlehene Bergbaurecht **„Leberfad“** in einer Größe von 60 Maßeinheiten ist vom dem Berechtigten, den Kaufmann G. Waz **Becher** in Plauen i. V. am 28. März 1922 aufgegeben worden.

Nach §§ 391, 392 des Allgemeinen Berggesetzes vom 31. August 1910 können die Hypotheken-, Grundschulden- und Rentenschuldgläubiger sowie jeder, der auf Grund eines vollstreckbaren Titels die Zwangsversteigerung in das Vermögen des Bergbauberechtigten herbeizuführen in der Lage ist, binnen drei Monaten nach dieser Bekanntmachung die Zwangsversteigerung des Bergbaurechts beantragen. Das gleiche Recht hat der Kontorsverwalter.

Wird innerhalb der Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder führt die Versteigerung mangels eines wirksamen Gebots nicht zum Zuschlag, so erlischt das Bergbaurecht. **Amtsgericht Schneeberg, am 8. April 1922.**

Erlöschen ist die Maul- und Klauenseuche im Grundstücke Carolstraße 11. **Aue, den 18. April 1922.** Der Rat der Stadt — Polizeidirektion.

**Schwarzenberg.** Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers **Aust Schneider** ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Sperrebest ist das verzeuhte Gehege, Hinterhennenberg Nr. 99/II. Beobachtungsgebiet ist der Stadtteil Hinterhennenberg ausschließlich der Schanzwirtschaft zur Wergenseite. Es gelten die gleichen Bestimmungen wie in der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 28. Mai 1920, auf die hiermit ausdrücklich hingewiesen wird. **Schwarzenberg, am 15. April 1922.** Der Rat der Stadt — Polizeidirektion.

**Schwarzenberg.** Der von den städtischen Körperschaften beschlossene IV. Nachtrag zum Regulativ, die Abgabe von Wasser aus den städtischen Wasserleitungen zu Schwarzenberg betr., wird nachstehend bekanntgegeben. **Schwarzenberg, am 12. April 1922.** Der Rat der Stadt.

**IV. Nachtrag** zum Regulativ, die Abgabe von Wasser aus den städtischen Wasserleitungen zu Schwarzenberg betr. vom 3. Dezember 1896 bezw. 8. Januar 1897.

I. Die Vorschrift unter Nr. 16 in der Fassung des III. Nachtrags vom 2. April 1921 wird in folgender Weise geändert: Der durch Wassermesser festgestellte Wasserverbrauch wird mit 1,35 M. für das cbm berechnet. Als Mindestbetrag sind jedoch jährlich 50 M. Wasserzins zu bezahlen (vergl. Nr. 20). Eine entsprechende Erhöhung dieses Mindestbetrages bleibt jedoch vorbehalten für den Fall, daß durch den Anschluß eines einzelnen Hauses oder einer Häusergruppe eine Verlängerung der bestehenden Hauptleitung sich nötig macht.

II. Punkt 17 Abs. 3 (der alten Fassung) erhält folgenden Wortlaut: Für Wasserentnehmer mit Anschlüssen aus den Leitungen ohne Hochdruck beträgt der jährliche Wasserzins 100—400 M. für das Grundstück, für Wasserentnehmer aus öffentlichen Gebäuden oder Nachballeitungen darf derselbe 150 M. bei vorhandener Hochdruckleitung (Abschnitt 22 Abs. 1) für ein Grundstück nicht übersteigen.

III. Punkt 20 erhält folgende Fassung: Eine Abänderung der in Abschnitt 16 und 17 gedachten Normalsätze kann durch die städtischen Körperschaften erfolgen; sie ist im Amtsblatt des Stadtrats bekannt zu machen.

IV. Punkt 22 Abs. 2 kommt in Wegfall.

V. Vorstehender Nachtrag tritt mit seiner Bekanntmachung rückwirkend ab 1. Januar 1922 in Kraft. Der III. Nachtrag zum Wasserregulativ vom 22. April 1921 tritt gleichzeitig außer Kraft. **Schwarzenberg, am 27. Februar 1922.**

Der Stadtrat. (Stpl.) gez. Dr. Niepisch, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten. (Stpl.) gez. Stegemann, berg. Stellv. Vorsteher.

## Abchluß eines deutsch-russischen Vertrages.

**Genua, 17. April.** Die seit mehreren Monaten schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland haben Ostermontag zum Abchluß geführt.

Die deutsche Abordnung veröffentlicht hierüber folgendes: Der Charakter des unterzeichneten deutsch-russischen Vertrages läßt sich kurz dahin kennzeichnen, daß die beiden Regierungen damit unter die Vergangenheit einen Strich machen und daß sie zugleich ein Fundament für den künftigen gemeinsamen Wiederaufbau legen.

Der Vertrag beruht auf voller Gegenseitigkeit der Abschließenden. Die diplomatischen Beziehungen werden wieder aufgenommen. Alle Ansprüche aus der Zeit des Krieges zwischen Deutschland und dem früheren Rußland gelten als erledigt. Das Gleiche gilt für die Gefangenensprüche wegen der bisherigen Sozialisierungsmaßnahmen der Sowjetregierung, vorausgesetzt, daß Rußland auch dritten Staaten einen Schadenersatz für die Sozialisierung oder eine Rückgängigmachung derselben nicht zugestimmt. Andererseits soll für die Zukunft der Grundlag der Arbeitsbeschäftigung und des gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenkommens maßgebend sein.

In die Stelle der hinsichtlich gewordenen Bestimmungen der Verträge von Brest-Litowsk und der Ergänzungsverträge tritt daher ein neues, das weder Sieger noch Besiegte kennt, das beiden Völkern volle Gleichberechtigung gewährt und das eine sichere Grundlage für ein friedliches Zusammenarbeiten schafft.

Die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Rußland noch die Folgen eines langen Krieges zu liquidieren wären, daß beide Länder wirtschaftlich eng aufeinander angewiesen sind und daß sie in vielfacher Hinsicht unter ähnlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, wird diese Verständigung zwischen ihnen im gegenwärtigen Augenblick ohne weiteres natürlich erscheinen lassen. In das Verhältnis der beiden Staaten zu dritten Staaten greift dieser Vertrag in keiner Weise ein.

Die Vorteile, die von dieser friedlichen deutsch-russischen Auseinandersetzung erhofft werden dürfen, werden ganz Europa zugute kommen. Wenn die Herbeiführung des deutsch-russischen Ausgleiches gerade während der Konferenz von Genua zur Tatsache geworden ist, so bedeutet das also nicht einen Verzicht auf die von der Konferenz verfolgten allgemeinen europäischen Ziele. Die beiden verträglichstehenden Regierungen sind vielmehr überzeugt, daß sie zu ihrem Teile durch die getroffene Verständigung zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz, nämlich der endgültigen Herstellung des europäischen Friedens nicht unwesentlich beigetragen haben.

Die Entente bezeichnet das deutsch-russische Abkommen als Herausforderung.

**Genua, 17. April.** Der Entente muß die Nachricht von dem Abchluß des deutsch-russischen Vertrages überraschend gekommen sein, denn trotz der vielen Indikationen, die vorausgegangen sind,

stehen sie ihm vollkommen faßungslos gegenüber. Nach Erklärungen des Sekretärs Lloyd Georges ist die Wirkung des Abkommens auf der Konferenz noch nicht abzusehen. Die Verbündeten prüfen, ob dieser Vertrag gegen den Vertrag von Versailles verstößt. Auf alle Fälle aber ist er nach englischer Auffassung ein absoluter Treubruch gegen die Idee von Genua, eine Herausforderung von ganz Europa. Lloyd George verheißt sein Ersauern nicht. Die Befürchtungen, die er seit zwei Jahren hege, seien leider eingetroffen.

**Der Abrüstungsplan Rußlands.**

**Paris, 17. April.** Nach der „Chicago Tribune“ sollen die Russen mit einem ausführlichen militärischen Entwaffnungsplan nach Genua gekommen sein. Sie seien bereit, ihr Heer auf 800 000 Mann herabzusetzen und wollten vorschlagen, daß die Heere von Estland, Litauen, Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien zusammengezogen ebenfalls diese Stärke nicht überschreiten dürfen.

**London, 17. April.** Englische Meldungen besagen, daß ernstliche Differenzen zwischen England und Italien einerseits und Frankreich andererseits bezüglich der russischen Vorschläge entstanden seien. Lloyd George und Chamberlain wollen darin nur Abänderungen der Unterhandlungsbedingungen sehen, Barthelemy dagegen Beschäftigungsfragen.

**Genua, 17. April.** „Echo nationale“ meldet, daß Volzons demnächst nach Genua kommen und die Leitung der französischen Abordnung übernehmen werde. Barthelemy sei mit der telegraphischen Kommunikation, die der Präsident über nicht einverstanden.

## Schwarzenberg.

Die Beratung für Kinder bis zum 6. Lebensjahre für Schwarzenberg mit den Stadtteilen Sachsenfeld und Wildenau findet **Mittwoch, den 19. April 1922, nachm. 4—5 Uhr, im Wohlfahrtsamt — Torbeckhaus** — und für Neuwelt **Donnerstag, den 20. April 1922, nachm. 4—5 Uhr, im Pfarrhaus Neuwelt** statt. **Schwarzenberg, den 18. April 1922.** Der Rat der Stadt. — Wohlfahrtsamt.

## Lauter.

Wegen Verschotterung der alten Schwarzenberger Staatsstraße ist der Teil vom Gasthof zum Löwen bis zur Villa Nöhling bis auf weiteres für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt. **Lauter, den 18. April 1922.** Der Gemeindevorstand.

## Städtische Gewerbeschule Aue i. Sa.

**Mittwoch, den 19. April 1922 — früh 7 Uhr** — haben sich die neuangeworbenen Gewerbeschüler zur Aufnahmeprüfung einzufinden. (Geburtschein, Geburtsbuch, Entlassungszeugnis, Papier und Bleistift mitbringen). **Donnerstag, den 20. April 1922 — früh 7 Uhr** — müssen sämtliche Schüler der Ober- und Mittelklassen im Schulhause anwesend sein. (Umgruppierung, Schulordnung und Stundenplan.) Die unter-schiedlichen Geburtsbücher sind abzugeben. **Der Unterricht beginnt am Freitag, den 21. April, früh 7 Uhr.** **Bong, Oberstudientat — Direktor.**

## Mädchenfortbildungsschule zu Aue.

Die Aufnahme aller Mädchen, die Ostern 1920 aus Volks- oder Bürgerschulen entlassen wurden, soll **Dienstag, den 25. April 1922, nachmittags 3 Uhr,** in der Turnhalle der 3. Anabenergasse erfolgen. Bei der Anmeldung sind Schulentlassungszeugnis und Geburtsbuch vorzulegen. Schülerinnen, die mit Ostern 1922 ihr drittes Fortbildungsschuljahr beginnen, haben **Donnerstag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr,** ihren ersten Unterricht. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß alle von auswärts zuziehende Mädchen, sofern sie noch nicht 18 Jahre alt sind, aber nicht nach § 3 Abs. 4 des Ubergangsschulgesetzes befreit sind, sich innerhalb acht Tagen anzumelden haben. Unterlassung dieser Meldepflicht zieht Bestrafung der Jungmädchen oder deren Erziehungspflichtigen (Arbeitgeber, Dienstherrschaft) nach sich. **Aue, den 18. April 1922.** Die Schulleitung, **Mag. Wdr.**

## Bürger- und Fortbildungsschule zu Neustädtel.

1. Aufnahme der Prüflinge: **Mittwoch, den 19. April, vormittags 10 Uhr** in der Turnhalle.  
2. Anmeldung der fortbildungsschulpflichtigen Anaben: **Donnerstag, den 20. April, nachmittags von 4—6 Uhr,** im Amtszimmer des unterzeichneten Schuldirektors.  
3. Anmeldung der fortbildungsschulpflichtigen Mädchen: **Freitag, den 21. April, nachmittags von 4—6 Uhr,** im Amtszimmer des unterzeichneten Schuldirektors.  
Vorzuliegen sind Schulentlassungszeugnis und Geburtsbuch der Volksschule. **Neustädtel, den 14. April 1922.** Die Schulleitung, **Schuldirektor Richter.**

Die amtlichen Bekanntmachungen Amtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ in Aue, Schneeberg, Zschitz und Schwarzenberg eingesehen werden.

## Nachruf.

### Gestern ist Herr Stadtrat Paul Hemmann

verschieden, der dem Ratskollegium seit dem 19. November 1918 angehörte. Die städtischen Körperschaften betrauern seinen Verlust schmerzlich, verlieren sie doch in ihm einen treuen Mitarbeiter, mit dessen tatkräftiger Unterstützung stets gerechnet werden konnte. Mit regem Eifer nahm er sich der städtischen Klappenschule an. Daneben war er besonders im Krankenhausaussschuß und im Fürsorgeausschuß darauf bedacht, die Not seiner kranken und bedürftigen Mitbürger zu lindern. Sie verlieren in ihm einen warmen Fürsprecher.

Wir werden stets dankbar und ehrend seiner gedenken.

**Schneeberg, am 18. April 1922.**

Der Stadtrat. **Die Stadtverordneten.**  
**Dr. Kleeberg, Bürgermeister.** **Kirchels, Stadtv.-Vorst.**



Berlin, 18. April. Der deutsche Vertreter in Dän. in hat der dänischen Kommission eine Note übergeben, in welcher auf die wachsende Deutschnation hingewiesen wird, die in Ober-Schlesien herrscht. Bereits seit einiger Zeit mache sich ein reger Verkehr über die polnische Grenze nach Ober-Schlesien bemerkbar. Kontrahanten sind beobachtet worden, ebenso Leute in der Uniform der Kaiser-Truppen, auch Infanterieeinheiten sind wieder aufgetaucht. Die Beobachtung wird gegen die Deutschen aufgehebt. Schwere Nachstellungen gegen Deutsche sind bereits erfolgt. In den Gebieten treffen deutsche Flüchtlinge ein.

#### Rapp stellt sich

Berlin, 16. April. Rapp stellte der täglichen Rundschau ein Schreiben zur Verfügung, das er am 9. April aus Schweden an das Reichsgericht geschickt hat. Er erklärt darin, daß er sich nimmer bedingungslos dem Bericht zur Verfügung stellen werde. Diese Selbsthaltung ändere nichts an seinem grundsätzlichen Standpunkte, daß einer Regierung Obert wegen der März-Ereignisse 1920 keine Rechenschaft schuldig sei. Er werde Ende April in Deutschland eintreffen.

#### Nachruf für General Falkenhayn

Im „Heeresverordnungsblatt“ erläßt Reichswehrminister Dr. Geßler folgenden Nachruf: Am 8. April starb in Potsdam der General der Infanterie a. D. Erich v. Falkenhayn, Chef des bisherigen Deutsch-Ordens-Infanterieregiments Nr. 152 und a la suite des bisherigen 4. Gardebataillons zu Fuß. Das verdienstvolle Wirken dieses hervorragenden Generals in den verschiedenen Stellungen des Generalstabes, als Kriegsminister und als Heerführer im Weltkrieg wird im alten wie im neuen Heere unvergessen bleiben.

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seeckt, erläßt folgenden Nachruf: „Ein scharfer, heller Geist, ein glänzender Generalstabsoffizier, der weitblickende, tatensichere Kriegsmilitärprezident der Kriegsausbruch, der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres auf der Höhe seiner Befähigung, der siegreiche Feldherr in Siebenbürgen und Rumänien, der Grenzhüter von Palästina und Rußland — so steht das Bild des Generals von Falkenhayn fest im dankbaren Gedächtnis der Armee, seiner Mitkämpfer und Untergebenen wie in den Mänteln der Geschichte.“

#### Geldreform in Griechenland

Athen, 16. April. Die griechische Regierung ist zur Devaluation gezwungen. Die Banknoten werden in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte bleibt weiterhin als Geldmittel bestehen, gilt jedoch nur zur Hälfte des bisherigen Wertes. Die zweite Hälfte ist eine Art provisorischer Zwangsanleihe. Durch Regierungsdekret ist die Ausgabe von Banknoten verboten worden.

#### Orden für Berrati

Paris, 17. April. Im Senat wurde der Entwurf betreffend Schaffung einer internationalen Erinnerungsmedaille, der sog. „Médaille de la Victoire“ (Siegesmedaille) angenommen. General D'Ardenne beantragte, daß diese Medaille zuerkannt werde: 1. den freiwillig eingetragenen Offizieren und Vorgesetzten, die einer Kampagne angehörend, 2. jenen Offizieren und Vorgesetzten, die nachweisen können, daß sie aus der deutschen Armee desertiert sind. Der Antrag wurde angenommen.

#### Eine antifranciaische Resolvo.

London, 17. April. „Morning Post“ erzählt, daß in Damaskus große antifranciaische Aufrufe erfolgten. Die Anführer wurden verhaftet. Die Bewegung breitet sich auch über Beirut aus. Die Franzosen gingen gegen die Aufständigen in Damaskus mit aller Strenge vor. Mehrere Personen sollen verwundet oder getötet sein. Die Stadt wurde von 1200 Mann franciaischer Truppen besetzt und der Kriegszustand proklamiert.

#### Franciaischer Gedemüthung

Paris, 17. April. Der Präsident der Republik Millerand ist in Algerien angekommen. Dort sagte er in einer Rede, er habe durch diese Reise zum Ausdruck bringen wollen, daß von nun an Nordafrika dem franciaischen Einfluß gelassen sei. In dem Augenblick, da die Völker erwachte, behandelten, sei es bebaut, daß die Macht des franciaischen Volkes nun gestärkt, Frankreich für fünf Wochen zu verhaften.

#### München, 16. April. General Ludendorff feierte sein 40jähriges Militärdienstjubiläum.

Brüssel, 16. April. Nachdem die genaue Untersuchung des von Franz Dohdich, der unter dem Verdacht der Ermordung des Leutnants Grafen stand, vorgebrachten Alibi dessen Richtigkeit ergeben hat, wurde er vorläufig aus der Haft entlassen.

Paris, 16. April. Die Postfachministerkonferenz hat die diplomatischen Vertreter der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten zu sich gebeten, um mit ihnen über die Spanne für die Gestalt der Post zu verhandeln. Die Vertreter Rumäniens, Serbiens, der Tschechoslowakei und Polens haben geantwortet, daß sie, da sie keinerlei Beziehungen ihrer Regierung hätten, keine Verhandlungen beginnen wollen. Dagegen hat der italienische Vertreter geantwortet, Italien sei bereit, an den Kosten dieser Spanne teilzunehmen.

London, 17. April. Wie amtlich gemeldet wird, wurde gestern nach in Dublin ein Mordanschlag auf Michael Collins verübt. Es wurden sechs Schüsse abgegeben, die aber keine Opfer forderten. In Dublin herrscht Panik.

Toska, 17. April. Das Hotel Imperial, in welchem sich Personen aus dem Gefolge des Prinzen von Wales aufhielten, ist durch eine Feuerbrandbombe verheert worden. Zwei Personen, unter ihnen der ehemalige griechische Konsul Mitrakiss, sind verbrannt.

### Derliche Angelegenheiten.

Die Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Volkspartei und des Landesverbandes der Deutschen Nationalen Volkspartei haben die von den Organisationen der beiden Parteien vorgelegten Anträge auf Zulassung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages dem Gesamtministerium überreicht.

Als der sächsische Landtag am 5. April mit 49 sozialistischen und kommunistischen Stimmen gegen 45 der nichtsozialistischen Parteien bei der Abstimmung über die Zulassung der beiden Parteien, den 1. Mai und den 9. November zu geschlossener Sitzung zu machen, kündigten die Deutschnationalen an, daß sie einen Volksentscheid über das Gesetz herbeiführen werden. Diese Ankündigung wurde aber noch in derselben Sitzung, nachdem die Ablehnung des Justizetats eine Regierungskrise herbeigeführt hatte, durch einen gemeinsamen Antrag der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei auf Auflösung des Landtages überholt. Dieser Antrag konnte nicht mehr vor den Osterferien erledigt werden, weil die sozialistisch-kommunistische Mehrheit sich weigerte, die beiden Punkte vor der Vertagung auf die Tagesordnung einer Landtagsitzung zu setzen. Die Parteien der Rechten wollen nun versuchen, die Auflösung des Landtages auf dem Wege des Plebiszits zu erreichen.

Das Gesamtministerium hat den Antrag, wenn er den Vorschriften der Verfassung entspricht, zu veröffentlichen

und Beginn und Ende der Abstimmungsfrist, die 14 Tage beträgt, festzusetzen. In dieser Zeit können die Stimmberechtigten durch eigenhändige Eintragung in die von den Gemeindebehörden aufzustellenden Eintragungslisten ihre Stimme abgeben. Wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten der letzten Landtagswahl, d. h. 300 000 Wähler, für die Landtagsauflösung stimmen, so hat das Gesamtministerium das Volksbegehren dem Landtage zu unterbreiten. Lehnt der Landtag es ab, so muß das Gesamtministerium den Volksentscheid herbeiführen. Zu einem Volksentscheid ist die Beteiligung der Hälfte der Stimmberechtigten und die Mehrheit der Abstimmenden erforderlich. Es müssen sich also an dem Volksentscheid, wenn er zustandekommen soll, rund 1 500 000 Wähler beteiligen, und von diesen müssen mindestens 750 000 mit Ja stimmen.

Die Regierung hat in dem Gesetzentwurf bereits veröffentlicht, daß der 1. Mai und der 9. November im Freistaat Sachsen als allgemeine Feiertage zu betrachten seien.

Feierlicher Abschluß des Kirchenbunds. Der feierliche Abschluß des Deutschen Evangelischen Kirchenbunds wird in Anwesenheit von bevollmächtigten Vertretern der Landeskirchen am 25. Mai (Himmelfahrtstag) in der Schlosskirche zu Wittenberg erfolgen.

Neue Zugverbindungen. Ab 1. Juni d. J. tritt im Verkehr zwischen Leipzig und Erzgebirge eine wesentliche Verbesserung ein. Es wird der frühere, sogenannte „Theaterzug“, der seit einigen Jahren nur zwischen Leipzig und Altenburg verkehrte, wieder von Leipzig bis Zwickau durchgeführt: ab Leipzig Bayr. Wf. 11.52 abends, an Zwickau 2.37 nachts. Der Zug erreicht in Zwickau Anschluss bis Annaberg. In der Gegenrichtung verkehrt ein neuer Zug 4.23: ab Zwickau 2.48 nachts, an Leipzig Bayr. Wf. 5.48 vorm. Mit Umsteigen in Altenburg in Richtungszug 21 von München erreicht man Leipzig bereits 4.48, Berlin 7.37 vorm. In Leipzig erreicht man günstigen Schnellzugsanschluss nach Magdeburg—Hamburg, Frankfurt a. M. und Eizugsanschluss nach Berlin.

Städtische Jahresfahrpläne. Die neuen Fahrpläne der Reichsbahnverwaltung werden auch in diesem Jahre nicht, wie es vor dem Kriege üblich war, zum 1. Mai, sondern erst zum 1. Juni in Kraft treten und sollen, um die Neubrücke des Fahrplannaterials zum 1. Oktober nach Möglichkeit zu vermindern, als „mobile“ Jahresfahrpläne bis zum 1. Juni 1923 Gültigkeit haben.

Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen. Die Reichsbahn wird, um weiten Kreisen eine Erholungsreise zu ermöglichen, in der Zeit von Juni bis August Sonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren. Die Züge haben nur die dritte Klasse; während auf der Hin- und Rückfahrt zu benutzen ist, werden für die Rückfahrt zu ermäßigten Preisen neben den Sonderzügen auch die Züge des gewöhnlichen Verkehrs freigegeben. Bei Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Die Preise der Fahrarten sind um rund ein Viertel ermäßigt und berechnen sich nach den zurzeit geltenden Tarifen mit 69 Pf. für einen Kilometer Hin- und Rückfahrt. Die Geltungsdauer der Fahrarten beträgt zwei Monate.

Eine neue Eisenbahnerorganisation. In einer von Eisenbahnhändlergruppen aus allen Teilen des Reiches beschickten Eisenbahnhändler-Reichstagung, die unter dem Vorsitz des Arbeiterführers Geisler, R. d. R., in Berlin tagte, wurde die sofortige Bildung eines Berufsverbandes „Deutscher Eisenbahnhändler“ beschlossen. Der neue Verband ist dem Gesamtverband nationaler Arbeiter-Berufsverbände und damit dem Nationalverband Deutscher Berufsverbände angeschlossen.

Freigegeben. In der Berufungsinanz und Bürgermeister Roth aus Burgstädt, Bürgermeister Raumann aus Pegau, Fabrikant Hübel und Kaufmann Jelmant freigegeben worden. Es handelt sich um die bekannte Passgeschäfte.

Sachsens Militärverein bewilligte im ersten Vierteljahr 1922 für bedürftige Kameraden 11 324 Mark Unterstützung.

Der Steuerlegen am 1. Mai. Der Reichsfinanzminister hat bestimmt, daß auch die Zündwarensteuer am 1. Mai 1922 in Kraft tritt.

Deutscher Werkmeisterkongress. Auf dem 25. Abgeordnetentage des Deutschen Werkmeisterverbandes in Erfurt hielt Dr. Voithoff einen Vortrag über „Das Arbeitsrecht der Werkmeister und das künftige Angestelltenrecht“. Der 1884 gegründete Deutsche Werkmeisterverband zählt zurzeit mehr als 160 000 Mitglieder.

Preisermäßigung in Marienbad. Mit Rücksicht auf die Valutaunterschiede zwischen den einzelnen Ländern haben die Marienbader Interessentkreise beschlossen, den Ausländern aus den valuta schwachen Ländern, also insbesondere aus Deutschland und Oesterreich einen 20prozentigen Nachlass zu gewähren.

Rechnen für die Zollperre bei Ruldenberg. Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage über nachträgliche Einstellung eines dritten Teiltrains für den Bau einer Zollperre bei Ruldenberg in Höhe von 18 Millionen Mark zugehen lassen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung? Die Regierung hat in Berlin eine Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose entsprechend der eingetretenen Geldentwertung beantragt.

Aus, 18. April. Am Sonnabend nachmittag wurde vor einem Geschäfte am Markt ein Fahrrad gestohlen. Der Diebstahl hatte den Diebstahl sofort gemeldet und verfolgte den Dieb, den er auch einholte und ihm das Rad wieder abnahm. Der Spitzbube, ein in sehr wohlhabender angeblicher Handelsmann, wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Aus, 18. April. In der verfloffenen Nacht gegen 1 Uhr ist die 86 Jahre alte Witwe Glinther auf der Ernst-Papst-Straße infolge eines krankhaften Zustandes aus einem Fenster der 1. Etage auf die Straße gestürzt. Sie hat sich bedeutende Verletzungen zugezogen, an deren Folgen sie verstorben ist.

Aus, 18. April. In einer der letzten Nächte wurde von einem Einwohner auf der Bahnhofstraße eine Wisamratte eingefangen und getötet.

Schneeberg, 18. April. Stadtrat Hermann, Inhaber des Gasthauses Deutscher Drummer, ist am zweiten Feiertag früh plötzlich an Gehirnschlag verstorben. Er war jahrelanger Stadtverordneter und gehörte der sozialdemokratischen Fraktion an. Als während der Revolution die städtischen Kollegien aufgelöst wurden, wurde er mit als Stadtrat berufen, später auch im ordnungsmäßigen Wahlverfahren wieder gewählt. Sowohl als Stadtverordneter wie auch als Stadtrat war er ein sachlicher Beförderer seiner Ideen, dem auch der Gegner seine Achtung nicht versagen konnte.

Seit vielen Jahren in ausgedehntem Besitze des allgemeinen Oesterreichens. Er gab sich harte Arbeit auch bürgerlichen Vereinen der Stadt an, die seinen Betrugsbauern. In früheren Jahren trat er oft als ganz gehöriger Gefangener auf und ist aus dieser Zeit noch zahlreiche Schmeicheleien in Erinnerung. Er war bis zum Ende Inhaber des Restaurants Ritterhof.

Boden, 18. April. Gemeinderatsitzung am 11. April. Vom Bericht über die letzte unermittelte Revision der Gemeindefälle wird Kenntnis genommen; die Armen- und Feuerlöschkostenrechnungen 1919 und 1. Vierteljahr 1920 werden richtig gesprochen. Für die Wassermeisterstelle hat sich kein Fachmann gemeldet. Die Kündigung des Anwalters Brückner wird angenommen. Max Hermann wird in die Steuerklasse versetzt. Für Brückner ist eine Verwaltungsanwärterstelle auszufüllen. Von Zuweisung weiterer Mittel zur Verbesserung der Wasserversorgung wird Kenntnis genommen. Im Unterdorf soll eine Kohlenverkaufsstelle errichtet werden. Beschlossen wird, die Quarkspeisung trotz geringer Beteiligung für die nächste Periode fortzusetzen. Zwei Darlehensanträge werden genehmigt. Für die Bemühungen der Heimkehrigen werden neue Sätze aufgestellt. Die Vorarbeiten für Errichtung einer Biogehalle für die Tuberkulosefürsorge werden dem Wohlfahrtsausschuß überwiesen, desgl. die Bestellung von 1300 Mark aus der Quartierkollektion.

Ritzberg. Als Täter der Verwüstungen in der Geiersberg-Schanz sind drei jugendliche Handarbeiter festgenommen worden.

Ritzberg. Am Gründonnerstag ereignete sich an der sogenannten Hammerwiese ein Eisenbahnunglück. Von dem nach 8 Uhr aus der Richtung Schönheide ankommenden Personenzug sprang ein Wagen aus dem Gleis. Die Folge davon war, daß noch mehrere Wagen zur Entgleisung kamen. Zwei Personenwagen legten sich vollständig um. Fünf Personen wurden leicht verletzt.

Falkenstein. Die Stadtverordneten bewilligten wieder in drei Tumultschäden rund 103 000 Mark.

Glauchau. Der Kontorbote Rothe ist mit 90 000 Mark Bohngeldern durchgedrückt. Er kam mit seinem Raub bloß bis Leipzig, wo er auf dem Hauptbahnhof festgenommen wurde, als er gerade nach Hannover abdampfen wollte.

Niederwiesenthal. Ein Einbrecher entwendete in der Eisenbahn-Halle die Stationskasse.

Dresden. Hier wurden an den letzten Sonntag etwa 9000 Schulentkassen konfirmiert, während sich für die sozialistische Jugendbewegung nur etwa 700 Kinder gemeldet hatten.

Wöhnsitz bei Hohenfichte. In der Nacht zum Sonntag ist in einem Lagergebäude der Spinnerlei Wöhnsitz, G. m. b. H., ein Schadenfeuer ausgebrochen, das in den dort lagernden ölgetränkten Baumwollabfällen und Borräten reiche Nahrung fand. Das Lagergebäude stand bald über und über in Flammen, die auch ein benachbartes Gebäude in Brand setzten. Ein Haushofer Feuerwehrtzug war mitternachts in der Umgebung zu beobachten. Alle Feuerwehren der Umgebung waren bald an Ort und Stelle, so daß es gelang, die anderen Fabrikgebäude zu retten. Der Schaden beträgt 20 Millionen. Es wird Brandstiftung vermutet.

### Neues aus aller Welt.

Eine Übung Gefallener. Bei Kronstadt wurde die Leiche des deutschen Feldwebels Trill vom 188. Infanterieregiment, der am 8. Oktober 1917 gefallen war, unter der Leitung des rumänischen Militärleiters Jorga ausgegraben und auf den deutschen Friedhof in Wöhnsitz. Der Sarg war mit schwarz-weiß-rotem Fahnenstuch bedeckt. Am Grabe sprach auch der rumänische Hauptmann Koclos. Noch mehrere Ueberführungen gestreut begrabener deutscher Krieger sind geplant.

Finnlands Dankbarkeit. Am Jahrestage der Befreiung von Helsinki fand an deutschen und finnischen Kriegsgenossen eine Feier statt unter Beteiligung einer Chorkompanie und zahlreichen Publikum, der Stadtbehörden und der Kämpfer von 1918. Der deutsche Gesandte legte Kränze nieder. Eine finnische Deputation drückte der deutschen Gesandtschaft im Auftrage von annähernd 2000 Personen Gefühle unwandelbarer Dankbarkeit für Deutschland aus und überbrachte eine Geldspende für deutsche Hinterbliebene.

Reflexion. In der Abteilung III der Vöding A.-G. in Bergbau und Eisenindustrie explodierte aus bisher noch nicht ausgeklärten Ursachen ein Kessel. Das Pumpenhaus und die Generatormaschine sowie die elektrische Zentrale wurden schwer beschädigt. Dreizehn Arbeiter wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Von ihnen ist einer gestorben.

Briefmarkenfüller. Nuffen erregte die Verhaftung des oben genannten Wollers Karl Truppe in Berlin. Truppe, der ein ausgezeichnete Zeichner ist, wird die Fälschung von alten Briefmarken zur Last gelegt. Die Fälschungen sind wahre Meisterwerke.

Ueberwachungsanstalt. In Danenburg haben infolge Ueberwachungsanstalt sieben Vorläufe bis an das Dach der Häuser unter Wasser. Zahlreiche Häuser wurden fortgeschwemmt. 30 Menschenleben sind zu beklagen. Viel Vieh ist umgekommen.

Todessturz. Sir Ross Smith, der am 25. April mit seinem Bruder Sir Keith Smith den Flug um die Welt im Wasserflugzeug antreten wollte, ist bei einem Versuchsflug mit seiner neuen Maschine auf dem Flugplatz Protlands abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden. Sein Begleiter, Leutnant Bement, kam ebenfalls ums Leben.

Der Postbeamte als Dieb. In einem Hamburger Postamt wurde von einigen Tagen ein Postbeutel mit Geldscheinen aus Amerika gestohlen, der sechs und Dollarmoten im Werte von mehreren Millionen enthielt. Als Dieb ist ein Angestellter des Postamts verhaftet worden.

Zuchthaus für Schleichhandel. Mit einem außergewöhnlich schweren Fall des Schleichhandels hatte sich die erste Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin zu beschäftigen. Der Angeklagte, Kaufmann Paul A. Kaufmann, betreibt seit vielen Jahren einen ausgedehnten Schleichhandel mit Lebensmitteln. Der Gerichtshof erkannte jetzt gegen ihn auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus, 500 000 Mark Geldstrafe und Bekanntgabe des Urteils durch Anschlag an den Anschlagstufen.

20 000 Mark Belohnung. Der Bauernhofbesitzer Karl Knoppe aus Orlantheide bei Soltau wurde in der Nähe seiner Wirtschaft erschossen aufgefunden. Knoppe hat wahrscheinlich Kartoffelböden bei seinen Wirtsen übergeben. Am Tatort fand man einen rechten Fausthandschuh und einen Knüttel. Auf die Ermittlung des Täters sind 20 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Berliner Bilder. Ein Kaufmann aus Godeskufen hatte in Berlin einen Mann kennen gelernt, der ihn zu einer Fahrt nach Wannsee einlud. Dort suchten beide eine Bedürfnisanstalt auf, wo der Fremde den Kaufmann, indem er ihm einen Balken auf die Brust setzte, zur Herausgabe der Wertgegenstände, der Briefkassette mit über 1000 Mark Inhalt, des Palots, des Jockets und der Werte zwang. Auf die Ergreifung des Räubers ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. — Im Grunewald wurde abends die Leiche einer 25 bis 30 Jahre alten Frau mit einer aufsteigenden von einem Schuß herührenden schweren Verletzung im Kopf aufgefunden. Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Die Kommissionskommission hat die Untersuchung eingeleitet.



**— Unglück. Ein Verstoß nach Weiblich ist bei Begonnen und gleich. Es gab rote und blaue.**  
**— Ein Raubmord, der im November 1919 an einer 60jährigen Wittlerin, Frau Bergmann, auf ihrem einsamen Gehöft in Pausenwalde bei Liebenwalde verübt wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Der Mord war ein einem 28 Jahre alten Hausdiener Schneider und einem angeblichen fetteren Jäger Ekstermann verübt worden. Schneider ist in der Gegend von Honau verhaftet und nach Berlin gebracht worden. Er hat ein Geständnis abgelegt und behauptet, der Hauptverdächtige sei Ekstermann. Dieser ist wahrscheinlich zur Fremdenlegation gegangen.**  
**— Scheidestat eines Vaters.** Einen furchtbaren Abbruch fand in Berlin eine Familientragödie. In der Köpcke Straße wohnte im Dachgeschoss des Metallprüfers Otto Ehrhardt mit seiner Frau und zwei Kindern, einem 15jährigen Sohn und einer zwei Jahre älteren Tochter. In der Nacht verarmte Ehrhardt die Flur, wahrscheinlich, um den unerquicklichen Verhältnissen seiner Ehe mit Gewalt ein Ende zu machen. Früh wurden die Kinder durch Hilferufe der Mutter aus dem Schlaf geweckt. Der Vater schlug mit einem Hammer unerbarmlich auf die Mutter ein. Sie liefen an die Türen und die Fenster, um Nachbarn und Leute von der Straße zu Hilfe zu rufen. Darauf schoss Ehrhardt auf seinen Sohn, der durch eine Kugel in den Kopf getroffen zusammenbrach. Die Tochter lief aus dem Fenster gellend um Hilfe. Bald sammelte sich eine vielhundertköpfige Menge an. Ehrhardt fiel über die Tochter her, blieb mit dem Hammer auf dieselbe ein, gab einen Schuß auf sie ab und warf sie aus dem Fenster, wo sie tot liegen blieb. Dann erwartete Ehrhardt auf dem Balkon mit dem Revolver die Polizei und schoss auf sie. Einmal schlug er auf das Balkongeländer und schoss sich eine Kugel in die rechte Schläfe, wobei er tot hinstürzte. Ein Arzt legte der Mutter und dem Sohne Verbände an. Die Leichen des Vaters und der Tochter wurden beschlagnahmt.

**— 490 000 Mark gestohlen.** In den Geschäftsräumen der Firma Döcker u. Schulte in Essen wurden von einem unbekannten Täter aus einem verschlossenen Eisenwandschrank 490 000 Mark gestohlen.  
**— Der „Schwarzwald des Königs Alberts.“** Die „Kation Zeige“ berichtet über die Rippenklade eines Deutschen namens Stephan, der im Jahre 1913 an der Westfront gefangen genommen und im Lager Kavours interniert wurde. Nach dem Waffenstillstand sei er im Gefängnis, den belgischen Behörden weiß zu machen, daß er in Belgien gebürtig sei, und er habe daraufhin die Freiheit erlangt. Kurz darauf habe er sich telefonisch im photograph. Bureau der Armees 260 Bilder des Königs Albert bestellt, die ihm nach Robben geliefert wurden. Mit falschen Ausweisen habe er unter dem Namen eines belgischen Majors Otto von Vennu dem amerikanischen Oberkommandierenden, General Allen, felerlich die belgische Militärmedaille überreicht, später beträchtliche Summen von Amerikanern entliehen und sei damit nach Konstantinopel verschwunden, wo er am Hofe des Sultans empfangen wurde. In Konstantinopel wurde er im englischen Hauptquartier verhaftet und von zwei Soldaten dem englischen Oberkommandierenden vorgeführt. Diesen habe er dadurch, daß er sich über die beiden Soldaten beschwerte, desertiert verübt, daß er ihn mit Entschuldigungen wieder laufen ließ und die Befreiung der beiden Soldaten verprochen. Angeblich, so schließt diese abenteuerliche Geschichte, soll sich Stephan in England aufhalten. Man kann darauf gespannt sein, welche neuen Abenteuer jetzt das belgische Blatt von ihm aus Wien zu berichten weiß.

**Der neue Dollarkurs.**  
 Berlin, 18. April. Der Dollar stand heute vorüberlich auf 270 G.  
 Fehler amtlicher Kurs: 302 G.  
 Berlin, 18. April. In Warnemünde verläutete gestern abend, daß Rapp, aus Schweden kommend, in der Richtung nach Belgien durchgereist sei.  
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wagner, für den Anzeigenfall: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: G. R. Götter, Sankt in Aus. Grösch.  
 Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Letzte Drahtnachrichten**

**Genua.**  
 Genua, 18. April. Die alliierten Delegierten sind gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der Tatsache des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens Stellung zu nehmen.  
 Rakowsky erklärte Freirepäsentern, der deutsch-russische Vertrag sei schon in Berlin so gut wie fertiggestellt worden. Es sei weder eine Rechnung noch eine Gegenrechnung aufgemacht worden.  
 London, 18. April. Reuters meldet aus Genua, die Nachricht, daß Deutschland und Rußland in Genua ein Abkommen geschlossen haben, sei wie eine Bombe gekommen.  
 Genua, 18. April. Bei dem Gottesdienst am ersten Ostertag im Rom, dem der Reichstanzler Dr. Birtsch und Staatssekretär Hem-

**Hannel Körner  
 Rudolf Fezer**  
 grüßen als Verlobte  
 Schwarzenberg Ostern 1922 Falkenstein

Hans Die Geburt eines  
**Sohnes**  
 zeigen an  
 Erna Kleeberg geb. Hengst,  
 Bürgermeister Dr. Kleeberg.  
 Schneeberg, Ostersonntag 1922.

Für die anlässlich der Konfirmation  
 unseres Sohnes  
**Johannes**  
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken bestens  
**Emil Göthel und Frau.**  
 Oberpfannenstiel, Palmarmum 1922.  
 Antell Bernsbach.

Für die freundlichen Osterwünsche  
 sagt herzlichsten Dank und erwidert diese bestens  
**Heilmagnetopath Oehlschlägel.**  
 Aue, Albertstr. 10.  
 Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,  
**Frau verw. Christiane Klaumünzer**  
 geb. Hahner,  
 in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Zeichen der Liebe danken wir hierdurch herzlichst.  
 Die trauernden Kinder nebst allen Hinterbliebenen.  
 Neustädtel, den 18. April 1922.

**Der Besten Einer.**  
 Heute mittag 1 Uhr wurde  
**Herr Stadtrat Paul Hemmann**  
 aus dieser unruhigen Zeit heimgerufen zum ewigen Frieden.  
 Fast 40 Jahre ist er in guten und bösen Tagen der Gattin ein treuer Lebensgefährte gewesen.  
 In aufopfernder Vaterliebe sorgte und schaffte er rastlos für das Wohlergehen seiner Familie.  
 Dankbarkeit und Liebe lassen sein Gedächtnis in uns fortleben.  
 Im herben Trennungschmerz tröstet uns die Hoffnung auf ein Wiedersehen.  
 Um stille Teilnahme bittend, bringen dies lieben Freunden und Bekannten tiefbewegt zur Kenntnis  
**Pauline Hemmann und Kinder.**  
 Schneeberg, den 17. April 1922.  
 Zeit der Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Märchen erwiesenen Ehrungen und anlässlich der Verlobung unserer Tochter Johanne mit Herrn Georg Schröder in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir zugl. im Namen unserer Kinder.  
**Ernst Schneider und Frau.**  
 Oßnitz, Chemnitzstr. 408, Ostern 1922.

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode meines lieben, teuren Entschlafenen,  
**Theodor Paasch,**  
 sage ich hiermit Allen herzlichsten Dank.  
**Klara verw. Paasch**  
 nebst Hinterbliebenen.  
 Schneeberg, den 15. April 1922.

**Dank.**  
 Für die zahlreichen und herzlichsten Kundgebungen der Verehrung und Anteilnahme bei dem so frühen, unerwarteten Heimgange unseres lieben  
**Gärtnerbesitzers Paul Trommler,**  
 sprechen wir nur hierdurch unsern innigsten, tiefempfundenen Dank aus.  
 In tiefer Trauer  
**Elsa verw. Trommler und Kind,**  
**Familie Trommler,**  
**Familie Döhler.**  
 Aiberoda, Aue, Schneeberg, den 18. April 1922.

**Nachruf.**  
 Innerer allmählich dahingeshiedenen lieben Mütter  
**Frau Anna verw. Müller**  
 ruhen wir ein „Sade Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. Reich sei ihr die Erde!  
 Familie Oswald Wehrmann.  
 Neustädtel, den 18. April 1922.

**Junge Witwe,**  
 29 J., mit 1 Kind u. gem. Heim, wünscht d. Bek. o. sol. hess. Herrn mit nur gut. Char. zw. sp. Heirat. — Beamte in pensionsber. Stellung bevorzugt. — Nur ernstgem. Angeb. u. A7630 an die Geschäftsstelle da. Bl. in Aue erbeten.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim plötzlichen Verlust unserer unermüdlichen, lieben Mutter  
**Frau Therese Anna verw. Müller**  
 geb. Georgi  
 sagen wir hierdurch Allen, die sie auch im Tode noch ehrten, unsern herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Kinder**  
 nebst übrigen Hinterbliebenen.  
 Neustädtel, am 17. April 1922.

**„Darm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Selle gegen unreine Gout, Nieren, etc.“**  
**Epilepsie-**  
 (Fallaucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verkostenlos sendende Broschüre. Adler-Apotheke Sommerfeld 10 N.L.

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**  
 Nach längerem, schweren Leiden erlöste Gott am Oster-Sonnabend meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Wilhelmine Tümpel,**  
 in ihrem 74. Lebensjahre.  
 Um stilles Beileid bitten  
**Ernst Tümpel nebst Kindern**  
 und allen Angehörigen.  
 Löbnitz, Schulgäßchen, d. 18. April 1922.  
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mittwoch, mittag 1/1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Plötzlich und unerwartet verchied heute an Herzschlag mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Schwager**  
**Johann Wilhelm Wunner**  
 Dies zeigen tiefbetäubt an  
**Elfma Wunner geb. Schröder**  
 und Kinder.  
 Schneeberg, 18. April 1922.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Haar-Krankheiten, -Ausfall**  
 beseitigt mit den modernsten elektro-medizin. Apparaten  
**Haarpflege-Haus Schubert, Aue,**  
 Ernst Papststraße 4, Fernruf 226  
**Wer leiht**  
 einem Geschäftsmann  
**15 bis 20000 Mark**  
 auf zwei Jahre mit gutem Zinsfuß. Angebote unter N. 7632 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

**Fabrik = Gebäude**  
 im Erzgebirge zu kaufen gesucht.  
 Angebote möglichst mit Preis u. Größe erbellen unter N. 4469 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schwarzenberg.

**Veränderungshalber**  
 verkaufe ich mein in Schneeberg in bester Lage gelegenes  
**Haus mit 11 Zim.**  
 Angeb. sind u. N. 133\* postlagernd Schneeberg niederzulegen.  
 Verkaufesloster:  
 50 000 Stück Röhren, Durchm. 150 mm, aus 0.50 blankem Stahlblech, w. 10 Stk. eiserne Klammern, 2-teilig, in verschied. Größen, für Transmissionswelle 55 mm. Angeb. u. N. 7631 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.  
**Büro-Schreibstisch**  
 mit Schel, eif. Stabstelen, kompl. m. Robr. Akkordeon für Kinder, kl. Aquarium, Kanarien, Brautkäfig 52/52 zu verkaufen.  
 Ang. unter N. 5095 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schneeberg.  
**Fahrrad,**  
 fast neu, zu verkaufen. Erich Kaufmann, Sankt in Aue.

**3 arm. Gasröhre**  
 mit Zuglampe (Messing) zu verk. Schneeberg, Ritterstr. 221 II.  
**2 gute Bratgänse**  
 zu verk. Aibernan 27.  
**Nationalkaffe**  
 für mehr. Angef. u. h. get. Barz. d. Abhol. Waller Boelche, Berlin SO. 36, Mühlberg 16.  
**Bierflaschen**  
 auch kleinere kauf Kolbe, Schneeberg, Mühlberg 67.  
**Alle Anzeigen**  
 finden weiteste Verbreitung im Erzgebirge.



**Frauentank Schneeberg u. Umg.**  
Donnerstag, den 26. April  
**Vortragsabend im Casino**  
Gesang, Klavier u. Violine.  
Lieder von Beethoven, Schubert, Schumann u. a.,  
Frühlingssonate von Beethoven.  
Ausführende: Frau Elisabeth Israel, Fr. Linkenhell, Frau Offenhaner,  
Fr. Hartmann (Schülerinnen von Frau Strüver-Lohse) unter gütiger Mitwirkung  
von Herrn Konzertmeister Herth.  
In der Pause wird Tee und Kuchen gereicht.  
Um zahlreichen Besuch aus allen Kreisen bitten  
Der Vorstand.  
Eintritt nach Belieben.

**Tapeten**  
in großer  
Auswahl  
empfehlenswert  
Kerol. Kroll, Särkel,  
Schneeberg,  
Furtenschlag.

**Das schönste  
Ostereier**  
Ist ein guter  
**Likör**  
aus der Likörfabrik  
**Friedrich Hausteil**  
Schneeberg  
gegr. 1831



**Erste russische Konzert-Gesellschaft**  
**Groß-russisches Balalaika-Orchester**  
Musikalische Leitung: Dr. Eugen Swerkoff.  
Freitag, den 21. April, im "Bürgergarten", Aue  
abends 8 Uhr:  
**Großes Konzert**  
unter Mitwirkung von bedeutenden russischen Tänzern und  
Tänzerinnen des ehemaligen russischen Balletts.  
PROGRAMM: Warlamoff, Glinka, Ljadoff, Rimsky-  
Korsakoff, Naprawnik, Andrejoff, Tschalkowsky.  
Karten zum Preise v. 20,-, 15,-, 10,-, 6,- M. und Steuer,  
bei Kurt Postmann, Pianohaus, Schneeberger Str. 4,  
Müller, Zigarrenhandlung, Bahnhofstraße,  
und am Tage des Konzertes an der Abendkasse.

**Schellfisch**  
eingetroffen.  
Paul Bauer, Schneeberg.  
Achtung! Empfehlung heute  
zum Wochenmarkt:  
eine gr. Sendung grüne  
Seringe zum Baden und  
Brauen, Kirscherbette,  
Büchlinge, Zitronen,  
Klebstoffen usw. zu billigen  
Preisen.  
Michael Bales,  
Neußädel.

**Schürzen**  
in allen Preislagen und Dessins sind in  
größeren Posten für Wiederverkäufer  
abzugeben.  
A. Hinze, Aue, Mehnortstraße 51.

**Ostermädchen**  
gesucht.  
Sortieranstalt Schneeberg,  
Hartensteiner Str.  
**2 große Schlüssel**  
an einem Ring verloren.  
Abzugeben i. der Geschäfts-  
stelle d. Bl. in Schneeberg.

**Apollo-Lichtspiele Aue**  
Spielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17 - Fernsprecher 768  
**Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!**  
Mittwoch und Donnerstag,  
den 19. und 20. April 1922:  
Der große Raubfilm - Film.  
Der große John Sagenbeck - Film  
G. m. d. S.  
**Der Herr der Bestien**  
Ein Abenteuer in 5 Akten  
von Ernst Wendt und Arthur Kobna.  
In der Hauptrolle:  
**Carl de Vogt.**  
Szenen:  
**Die Schuldige.**  
Drama in 5 Akten, nach dem Roman von  
Richard Koh. - Für den Film bearbeitet  
von Rola Porten.  
Hauptdarsteller:  
**Elther Carena**  
Theodor Loos, Maria Jelenka, Max Hub-  
beck, Ilka Grünig, Ernst Stahl-Nachbauer  
Täglich Anfang 7, 8 Uhr.  
Beginn der letzten Vorstellung gegen 9, 9 Uhr  
Seits Dienstag zum letzten Male:  
**„Die Nacht des Blutes“.**  
Eine Episode in 5 Akten.  
**„Der Klosterjäger.“**  
1 Vorspiel und 4 Akte.

**U**ngarn, Kollin- und Nieder- Stoffe,  
Anzüge, Joppen, Hosen, Volkshosen  
Senden, Schürzen, Manchester, Bett-  
wäsche, Wollstoffe, Sendestoffe  
usw. empfiehlt  
C. Sager, Schwarzenberg, Gröber Straße 19.

**Widü**  
Es riecht so gut -  
und putzt so fein -  
Das kann Widü nur sein!  
**Widü**  
die reine Serpentin-Schuhcreme



**Chauffeur**  
von Metallwarenfabrik im Ergeb. gesucht.  
Bedingungen: Ehrlich, anspruchlos, größte  
Sicherheit im Fahren.  
Ausführliche Angebote mit Angabe des  
Alters u. der Lohnansprüche unter A 7026  
an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue erbeten.

**Zuchtwieh-Verkauf!**  
Don Mittwoch, den  
19. d. M., an Heil  
ein großer Transport  
erhältlicher, hoch-  
tragender und fruchtstehender  
**Kühe und Kalben**  
(Oldburger Rasse), nach abgelaufener Quarantäne,  
dabei preiswert in meinen Stallungen zum Verkauf.  
**Paul Gerold, Zwickau i. Sa.**  
Sermannstraße 8-10 (am Bahnhof).  
Fernsprecher Nr. 30.

**Treibriemen-Sattler u.  
Nähriemen-Schneider,**  
welcher einen fabriksreifen selbständig herstellen  
kann. Angebote unter A. 7025 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung in Aue.

**Zuchstier**  
zirka 9 Zentner schwer, zu verkaufen.  
Schwarzenberg, Eisenbacher Straße 4.  
**Echte, junge Schäferhunde**  
zu verkaufen.  
Gasthof „Zur Sonne“, Bockau.

**1 Malergehilfe,**  
welcher selbständig arbeiten kann, wird sofort gesucht.  
Emil Schönberr, Aue, Eisenbahnstr. 6.  
**Geschirrführer**  
sofort gesucht.  
Spezialer Bruner, Aue.  
**Einige Schlosser-  
und  
Klempnerlehrlinge**  
suchen  
Kraußwerke Schwarzenberg.

Gebrauchte sehr guterh.  
**SCHREIBMASCHINEN**  
gibt ab  
Papierhaus Willy Meyer  
Aue i. Ergeb.  
Am Bahnhof (Eiche)  
**Knopflochmaschine**  
neu oder gebraucht, kauft sofort  
Willi Junghans, Gartenstein Markt 142.

**Deffenlicher Vortrag**  
findet am Mittwoch, den 19. April,  
abends 8 Uhr im Hotel „Eichl. Haus“  
in Schneeberg statt.  
Thema:  
**Obt es ein Leben nach dem Tode!**  
Jedermann der Zuhörung i. Bibel  
wünscht ist herzlich willkommen.  
Prediger: Br. Neef.

**Gebrauchs-  
und Massen-  
Artikel**  
finden nach Abgabe durch nach-  
gehende Anzeigen in der an weit über  
100 000 Interessenten gelangenden  
Zeitschrift  
**DER WAREN-MARKT  
POESSNECK I. THÜR.**  
Anzeiger für den Groß-, Klein- und  
Export-Handel in allen Gebrauchs-  
und Massenartikeln.  
Anerkannt erfolgreiches  
Anzeigenblatt.

**Ostermädchen**  
für leichte Beschäftigung sucht  
**Clemens Becker, Kationnagenfabrik,  
Aue, Ergeb.**

**Wahlung! Kaufe jeden Bollen!**  
Neuwelt, Neufuch, Pumpen  
Radon, Anochen, Alauen,  
Körner, Vit- und Zeitungspapier,  
alles Eisen, Zink, Zinn, Kupfer,  
Messing, Blei, alle Schmalzmaschinen,  
abgeplattete, zerbroch. Grammophon-  
platten, sowie Rot- und Weißwein,  
Sekt-, Cognac, Bitter, Whisky und  
dänische Milch-Plastiken (sol., säurefrei und gereinigt  
zu hohen Tagespreisen).  
**Bernhard Baumgärtel,**  
Schneeberg, Jodelplatz.

**Wacholder - Beerensaft**  
naturrein, mit Zucker gesüßt  
**Thalysia Paul Winter, Aue**  
nur Goethestraße 3, am Stadthaus.

**Mittwoch 3. Wochenmarkt in Schneeberg!**  
Brische Taleimargarine 1 Pfund nur 29.- Mk.,  
Palmin, Honig, Pfefferwurst usw.,  
widerdem frisch eingetroffen goldbrühe Fettbüchlinge,  
Mablan, Seelachs, Schellfisch, Pfl. 10 Mk., und  
grüne Seringe. Tunk aus Zwickau.

An den Waren-Markt, Pöessneck i. Thür.  
Senden Sie unverzüglich Probe-Nummern  
und Anzeigebestimmungen an  
Firma \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Name \_\_\_\_\_  
Branch \_\_\_\_\_

**Hausmädchen**  
wird für sofort oder später für kleinen Haushalt nach  
Eilberberg i. B. gesucht. Zu melden bei  
Frau Lehrer Kauter, Bernsbach 29 G.  
Suche für 1. Mai oder 1. Juni für meinen Haus-  
halt ein älteres, erprobtes  
**Mädchen oder unabhängige Witwe**  
bei hohem Lohn und guter Behandlung.  
Frau Helene Baumann, Schwarzenberg,  
Bahnhofstraße 19, 1.

**Opfloschlöcken!**  
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!  
Jeder Geschlechtskrankheit verleihe im urgenten  
Interesse ausführt, belohnend Broschüre über  
Merkmalen Dr. Dammanns Heilmittel gegen  
Harnröhrenentzündung (Austauschfrucht u. verwandt), gegen  
Syphilis, auch ohne Einnahme, ohne Salzwasser,  
Quecksilber und sonstige Giftstoffe, unangenehme An-  
wendung, keine Berufsberatung, Mannesverschönerung,  
sexuelle Neugierde (in jedem Alter u. bei jeder  
Krankheitsdauer) Wirkung, absolute Heilung, be-  
queme Anwendung, Zusage kostenlos ohne  
jede Verpflichtung in versch. Brief ohne Anzeiger  
(es. 4 Mk. in versch. Marken i. Doppelabdruck, 10,-, 20,-,  
Dr. med. H. Soemann G.m.b.H. Sommerfelds  
(Bez. Frankfurt/O.) Lange Jahre beehrt, Tausende  
traurige Dankschreiben, persönliche Untersuchung,  
Beratung u. Behandlung nur in den Sprechstunden  
der Dr. Dammann'schen Heilanstalt:  
Berlin, Potsdamerstr. 121/3, 9-12, 4-7, Sonnt. 10-12,  
Breslau, Gröbenstr. 41, 9-11, 3-6, Sonntags  
10-12. (Mittwoch keine Sprechstunden)  
München, Theresienstr. 5, 10-1, 4-6, Sonnt. 10-12.  
Zusätzl. der Broschüre erfolgt nur ab Sommerfeld.  
Leiden genau angeben!

**Saattartoffeln.**  
1 Ladung Wohlmann (200 Str.)  
1 Ladung Deodara (200 Str.)  
ab Wschl. Veredelungen, ferner ab Lager  
F. H. H. Bräbe  
Varnellia, Deodara (späte)  
Wohlmann,  
Saat und Anzeigerbesitzer,  
prima Frühlingsgetreide  
(Ende der Woche eintrifft)  
empfehl.  
**Hugo Dehm, Neuwelt.**  
Fernruf 140 Amt Schwarzenberg.

**Elektrische  
Zuschneidemaschinen**  
liest  
**Sans Sautenhahn Jr., Gartenstein i. Sa.,**  
Bahnhofstraße 130.

**Familiennpflege**  
gelucht für 10-jähriges, gelundes Mädchen.  
Nähere Auskunft erteilt **Elisabeth Grimmlschau**  
- Wohlabrisant, Wbl. Bl. -  
**Christliches, fleißiges, kräftiges  
Hausmädchen**  
auch aus der Landwirtschaft, ab 1. oder 15. Mai  
bei hohem Lohn nach Vorkurs (Wöhe Kloba),  
gelucht. Angebote unter A. 7029 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten. --

**!!! Sommersprossen !!! verschwinden!**  
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen un-  
gezügelt mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover 176,  
Schlüsselstr. 238.



Verlässige Angelegenheiten.

Die Kometen des Jahres 1922.

G. J. In dieser Zeit sind zwei periodische Kometen mit kurzer Umlaufzeit... die uns höchstwahrscheinlich auch dieses Mal vergegenwärtigen werden.

Auf seiner Rückwanderung durch unser Sonnensystem kann im Laufe des J. der Komet Ende, einer der plünderlichsten kurzperiodischen Kometen, verfolgt werden.

Ein neuer Komet wurde am 24. Januar auf dem Kap-Observatorium am südlichen Pol (Antarctica) entdeckt.

Nach den Feststellungen. Das schöne Wetter, das wir für die Festtage erhofft hatten, brachte dieses Mal ganz gegen die Gewohnheit und den Volksaberglauben der Karfreitag und der Karfreitagabend, an denen von klaren Himmel die Sonne mit vollen Händen in funkelndem Bewusstsein leuchtet.

Schneeschmelze zu Ende gegangen ist. Auch die ersten Vogelstimmen lassen sich jetzt im Wald vernehmen. Der Karfreitagabend mit seiner ganz unheimlichen, jählichen Hitze ließ manchen zweifelnd zum Himmel aufsehen: Wird das nicht Gewitter geben?

Die Denkfrage über Maßnahmen, um einer künftigen Arbeitslosigkeit vorzubeugen, ist dem sächsischen Landtag vom Gesamtministerium zugestellt worden. Anlaß zu der Denkfrage hat die Befürchtung gegeben, daß ein Konjunkturmangel eintreten könnte.

er um die Zurechtweisung eines besonders schwierigen Bezirks. So wurde er nach Sachsen entsandt, das infolge seines hohen Bevölkerungszuwachses seiner geringen Landesverteilung als ein besonders rotmännliches Gebiet galt.

Das Verbraucherverein. Der Verband sächsischer Konsumvereine hat in Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Angestelltenverbände eine Verbraucherkammer für den Freistaat Sachsen gegründet.

Schneeberg, 18. April. Am vergangenen Sonnabend hielt die Vereinigung ehemaliger Soldaten ihre zweite Zusammenkunft im alten Schützenhaus ab, die dank der regen Teilnahme zu allen Punkten einen guten Verlauf nahm.

Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz. von Ritters der in jedem Kaffeebecken haust, in dem man einen guten Kaffee kocht!

Gebrüder Westenwald.

Roman von Lola Stein.

(34. Fortsetzung.)

Frau Karoline sagte empört: „Es ist unglaublich, wie viel Freiheit Manfred dir läßt. Immer bildest du den Gesprächsstoff für Hamburg. Inez, immer hast du irgend etwas getan, worüber geklatscht, gelächelt, geküßelt wird.“

„Mutter,“ begütigte Ely, die gern einen Janz vermeiden sehen wollte und auch Dorothea sah die Tante bittend und beschwichtigend an. Man hatte doch nun lange erkannt, daß Inez nicht zu ändern war, man mußte mit ihren extravaganten Tugenden und ihrem oft auffallenden Benehmen rechnen, da ihr Gatte ihr alles schweigend erlaubte, würden Schwiegermutter und Schwägerinnen sie gewiß nicht beeinflussen können.

„Da kommt Manfred,“ sagte Dorothea schnell und wie erlöst, denn häusliche Szenen waren ihr verhaßt. Sie wandten alle die Köpfe zu ihm hin und Inez, der eine ungezogene Bemerkung auf den Lippen geschwebt hatte, ließ sie nun ungeprochen.

Manfred Westenwald begrüßte die Damen, küßte seiner Frau die Hand und sah sie mit zärtlichen Blicken an. „Gefällt dir mein neues Kleid?“ fragte sie und erhob sich lächelnd, um ihre volle Schönheit zu zeigen.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Als nach dem Essen Dorothea mit Ely und Erwin Leuchtzwanger plaudernd beisammensaß, während im Nebenzimmer Frau Karoline ihrem Sohn Vorhaltungen über die Verschwendungssucht seiner Frau machte und Inez, als ginge sie das Gespräch überhaupt nichts an, mit dem kleinen Johann Christian sich netzte, sagte der Reglerungsbaumeister plöblich:

„Es wird dich gewiß interessieren, Thea, daß nun auch dein treuester Verehrer wieder zurückkommt nach Hamburg.“

„Thea,“ sagte er lächelnd, verstellte dich nicht. Du weißt genau, daß ich Arno Jerrat meine.“

„Das tut er öfter mal. Sein alter Geschäftsfreund, der ihm seinerzeit die Mittel gab, um seine Firma zu gründen, ist gestorben. Nun muß Jerrat zur Umwidmung der Geldgeschichten mit den engeren Verwandten herüberkommen.“

„Es ist jammervoll, daß du ihn nicht liebst, Thea. Denn ihr beide wäret ein herrliches Paar geworden.“

„Wozu denn?“

Manfred Westenwald war sehr ernst geworden im letzten Jahr. Fasten zeigte seine vor einem Jahre noch so glatte Stirn. Ein unruhiges Glitzern war meistens in seinen schönen braunen Kräumelungen. Wenn man diesen Mann schief beobachtete, konnte einem nicht entgehen, daß er von innerer Unruhe gequält wurde, daß er Sorgen hatte. Und die Frauen, die ihn mit lebenden Blüten betrachteten, hatten seit langem gefühlt, daß irgend etwas in Manfreds Leben nicht stimmte.

Seine Ehe konnte es nicht sein, denn nach wie vor betete er Inez an. So mußten seine Sorgen denn das Geschäft betreffen. Und was Frau Karoline und Ely seit langem geahnt, das war ihnen seit einigen Monaten zur Gewißheit geworden, seit der letzte furchtbar ungünstige Jahresabschluss vorlag: es ging bergab mit der alten Firma. Es stand schlecht um das vornehme Haus.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

Manfred hatte nicht länger schweigen können. Man mußte sich einschränken in Zukunft. Er mußte der Mutter und Schwester nun sagen, daß er seit er das Geschäft leitete, nur schlechte Jahre gekannt, nur Ausfälle, Abzwingen der Kunden, Vergerlichkeiten und keine nennenswerten Verdienste.

„Also du stehst noch immer mit ihm in freundschaftlicher Verbindung, Erwin, obwohl er unsere Firma so sehr geschädigt hat?“

„Dieses Kind, meine Freundschaft mit Arno Jerrat ist alt und unerschütterlich. In eure geschäftlichen Angelegenheiten mische ich mich prinzipiell nicht hinein. Unser persönliches Verhältnis aber hat nichts mit dem Geschäft zu tun.“

„In diesem Augenblick rief Frau Karoline nach ihrem Schwiegersohn.“

„Ich soll Schiedsrichter spielen,“ sagte er und schritt eine Stimmstufe. „Ein undankbares Amt. Eine der Parteien ist hinterher ja doch beleidigt.“ Und er ging ungern in das andere Zimmer.

Die Pflegetochter blieben allein. „Bleibst du, ob Jerrat sich drüber verhetzt hat, Ely?“

„Nein. Wie kommst du darauf denn, Thea?“

„Nun, ist das nicht ziemlich naheliegend. In den Jahren dazu ist er doch lange.“

„In den Jahren, dich zu verheiraten, bist du auch schon geraume Zeit, Thea, und hast es doch nicht getan. Weißt du, ich möchte dir etwas erzählen, aber eigentlich habe ich Erwin versprochen, nicht darüber zu sprechen.“

Dorothea lächelte. Sie wußte, ihr gegenüber konnte Ely nichts bei sich behalten.

„Betrifft es mich denn, Ely?“

„Ja, das ist es ja gerade. Zuerst wollte Erwin es mir auch nicht sagen, weil er behauptete, Weiber könnten den Mund nicht halten.“

„Und nicht einmal ganz mit Unrecht, Ely, will mir scheinen.“

„Du hast leicht, dich lustig zu machen. Du bist eben ganz anders veranlagt, Thea, als wir anderen. Du bist so verschwiegen und distanziert, wie ich nie eine andere Frau gekannt habe. Und neugierig bist du auch nicht einmal.“

„Es ist jammervoll, daß du ihn nicht liebst, Thea. Denn ihr beide wäret ein herrliches Paar geworden.“

Wozu denn?



### Konzerte, Theater, Vergnügungen.

**Abend, 18. April.** Am Donnerstag, den 20. d. M. abends punkt 8 Uhr findet im Schützenhaus ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des Frauenvereins statt. Die Vortragsfolge weist ausschließlich Werke von Jos. Haydn auf. In den Dienst der guten Sache haben sich dankenswerterweise gestellt: Fr. Lehne Schmidt, Konzertfängerin in Altenburg, Sopran, Dr. Lehrer Ernst Gruner in Alfalter (Tenor, Klavier, Violine) und vier hiesige Herren Musikler Schubert (Violine), Lehrer Günther (Viola), Lehrer Grütner (Violoncello) und Organist Kracher (Klavier). Die Konzertbesucher werden zwei Sonaten, ein Streichquartett (das sogen. Vogelquartett) und außerdem Rezitative und Arien aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ zu hören bekommen. Der gesangliche Teil wird teils von Fr. Schmidt und teils von einigen beteiligten Herren bestritten. Der Veranstaltung wird sich ein Längchen anschließen. In Anbetracht des guten Zwecks und des niedrigen Eintrittspreises ist ein volles Haus zu wünschen.

### Aus dem Gerichtssaal.

Die Selbsterlöserin Martha Emile W. in Reusbüchel ist vom Schöffengericht Schneberg für schuldig befunden worden, im Sommer v. J. dem mit ihr im Hause Treibstraße 147 in Reusbüchel wohnhaften Fabrikarbeiter F. ein Paar Schafstiele und der im gleichen Hause wohnhaften Anna S. 3 Meter Seiden und 3 Meter weißen Stoff unter Anwendung eines falschen Schlüssels entwendet zu haben. Sie ist deshalb wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 3 Monaten und 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft eingewendeten Verurteilungen wurden von der Strafkammer Zwickau verworfen.

Der bisher in Lauter wohnhafte 23jährige Handlungsgehilfe J. aus Weidau hatte Ende v. J. in Erfahrung gebracht, daß der Kornmacher Lang in Bokau mit den Kornparagrafenhandlungen Bamberger in Lichtensfeld und Solmann in Wülchden in Geschäftsverbindung stand und von ihnen Rechnungsbeträge zu erhalten hatte. Diese Kenntnis nutzte er, als er im Dezember nach Bayern reiste, zu Schwindeln aus. Am 6. Dezember erschien er bei Bamberger, gab sich als Guido Lang oder dessen Bruder Hermann Lang aus und bat um Begleichung einer noch unbesetzten Rechnung, auch gleichzeitig eine neue größere Warenbestellung für Guido Lang auf, wodurch Bamberger über gemacht wurde. J. erhielt 217 Mark ausgehändigt, worüber er mit „G. Lang“ quittierte. Auf gleiche Weise erschwand er sich von Solmann in Wülchden einmal 600 Mark, Johann einen Scheck über 500 Mark und noch einmal 200 Mark bar. Ueber jede Zahlung stellte er eine Quittung mit der Unterschrift „G. Lang“ aus. Auf den Scheck erhielt J. 500 Mark ausgehändigt, worüber er wiederum mit „G. Lang“ quittierte. Wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung wurde J. zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis von der Strafkammer Zwickau verurteilt.

### Gewerkschaftsbewegung.

**Streik der kaufmännischen Angestellten in der Textil-Industrie in Weiskirchen.** Vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband wird uns geschrieben: Nachdem seit 1. Februar für die Arbeitnehmergruppen ein tariflicher Zustand gegeben war, sind gestern in Chemnitz mit dem Arbeitgeberverband Verhandlungen geführt worden. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Arbeitgeber-Verwilligungen für 1902 und März ablehnten, dagegen nur für April und Mai noch teilweise unzureichende Angebote machten, bestand für die Angestelltenorganisationen die zwingende Notwendigkeit, durch Verhandlungen eine Einigung zu erzielen. — Die Arbeitgeber-Verbände lehnten ein Entgegenkommen und weitere Verhandlungen mit der Arbeitnehmer-Tarifkommission ab, so daß in den letzten Nachmittagen nach Abbruch der erfolglosen Verhandlungen die Arbeitnehmer-Organisationen die Arbeitseinstellung durchzuführen beschloßen. Der Streikbeginn soll noch bekanntgegeben werden. — Hoffentlich wird der unser Wirtschaftsleben zweifellos erheblich schädigende Streik noch verhindert. — Von diesem Streik würden betroffen die Betriebe der Textil-Industrie in den Bezirken der Kreishauptmannschaften Leipzig, Chemnitz und Zwickau. Nach der augenblicklichen Lage besteht leider wenig Aussicht auf gütliche Einigung.

**Der Kampf um den Tarif der Allgemeinen Industrie in Schneberg usw.** Hierzu schreibt uns der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband: Die Angestellten der „Allgemeinen Industrie“ sind seit längerer Zeit tariflich nicht erfasst. Es ist den kaufmännischen Verbänden nicht möglich gewesen, die sich ihren Bemühungen entgegenstellenden Schwierigkeiten, die die Arbeitgeberseite bereitete, zu überwinden. Im Januar d. J. von den Angestelltenverbänden erneut beantragte Tarifverhandlungen führten abermals zu keinem Ziele, weil die „Allgemeine Industrie“ erst am 27. Februar zu Verhandlungen Zeit erlaubte, diese jedoch nach knapp dreistündiger Dauer wegen Zeitmangel abbrechen und eine tarifliche Regelung für die Monate

März, April und Mai vorübergehen zum Abschluß eines Tarifvertrages bereit, allerdings auf einer Grundlage, die die Angestellten unter keinen Umständen annehmen konnten. Das Gebotsangebot Januar und Februar überhaupt ablehnte. Erst mit Wirkung ab März war ein bedeutend niedriger als die sonst tariflich festgelegten Vergütungen in dem gleichen Wirtschaftsgebiet waren. Tarifliche Festsetzung der Vergütungen (Zuschlagsabgaben) für Kaufmannslehrlinge und für jugendliche kaufmännische Angestellte wurden abgelehnt; die weiblichen kaufmännischen Angestellten sollten nur 80 Prozent der Vergütung der männlichen Angestellten erhalten, während in dem gleichen Gebiet sonst 90 Prozent gezahlt werden; außerdem waren die Bestimmungen über die Arbeitszeit und über die Urlaubszeiten wesentlich ungünstiger, als in allen sonstigen Tarifverträgen in ganz Deutschland. Da am 27. Februar am Verhandlungstisch ein Ergebnis nicht zu erzielen war, fand auf Antrag der Angestellten am 28. März eine Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß in Zwickau statt. Während hierbei die Angestellten bereit waren, den Weg der Verständigung zu suchen, lehnten die Arbeitgeber jedes Entgegenkommen ab und beharrten im vollen Umfange auf dem vorher gekennzeichneten Standpunkte. Im Gegensatz zur Ansicht der Arbeitgeber sprach sich der Schlichtungsausschuß dahin aus, daß es angemessen erscheine, folgende Regelung zu treffen: Für Januar wird das Dezembergehalt um 30 Prozent, für Februar wird das Januargehalt um 15 Prozent und für März wird das Januargehalt um 40 Prozent erhöht. Für Lehrlinge und junge Angestellte, die tariflich zu erfassen sind, wurden Vergütungen festgelegt; weiblichen Angestellten wurden 90 Prozent der Gehälter der männlichen Angestellten zugesprochen. In der Frage der Arbeitszeit und des Erholungsurlaubes wurden den Angestellten die allgemein üblichen Bestimmungen zugestanden. Obwohl die vom Schlichtungsausschuß ermittelten Gehaltsätze nicht nur wesentlich hinter der eingereichten Forderung, sondern auch erheblich von den in der Metall- und Wäsche-Industrie zu Aus gezahlten Gehältern abwichen, erklärten sich die Angestellten, wenn auch schweren Herzens, zur Anerkennung des Schlichtungsspruches bereit. Die „Allgemeine Industrie“ lehnte den Spruch jedoch ab, so daß die kaufmännischen Verbände gezwungen waren, die Verbindlichkeitsklärung beim Demobilisierungskommissar in Zwickau zu beantragen. Auf Antrag des Letzteren fand mündliche Verhandlung im Stadthaus zu Aus am Donnerstag, den 18. April, statt. Den Bemühungen des die Verhandlungen führenden Oberregierungsrates Dr. Gerland gelang es nicht, eine Einigung der Parteien herbeizuführen. Nach wie vor lehnten die Arbeitgeber die Festsetzung tariflicher Gehälter für die Monate Januar und Februar ab, ebenso die tarifliche Erhöhung der Bezahlung, die Bezahlung der Weiblichen mit 90 Prozent; auch in der Urlaubsfrage kam eine völlige Einigung nicht zustande. Der Demobilisierungskommissar wird nunmehr zum Antrage der Angestellten-Verbände, den Schlichtungsspruch des Schlichtungsausschusses vom 24. März für verbindlich zu erklären, Stellung nehmen. Bemerkenswert ist hierbei, daß der aus sieben Personen zusammengesetzte Schlichtungsausschuß den Spruch einstimmig herbeigeführt hatte.

**Schneberg, 18. April.** Die Schneberger Angestellten der „Allgemeinen Industrie“ beschloßen sich am 18. April mit dem Ergebnis der auf Veranlassung des Demobilisierungskommissars am gleichen Tage im Stadthaus zu Aus stattgefundenen Verhandlungen. Geschäftsführer Stadtrat Schambach aus Zwickau erstattete Bericht. Die Versammelten konnten nicht verstehen, daß die Arbeitgeber ihren Widerstand immer noch nicht aufgeben haben, so daß auch heute noch kein abgeschlossener Tarif, sondern tarifloser Zustand vorbanden ist. Es wurde eingehend die Frage erörtert, ob es nunmehr an der Zeit sei, in den Verbandzeitungen sämtlicher Angestellten-Gewerkschaften und in der gesamten hiesigen Tagespresse auf die unhaltbare Zustände in der „Allgemeinen Industrie“ des Erzgebirges öffentlich aufmerksam zu machen und insbesondere vor Annahme einer Stelle bei der „Allgemeinen Industrie“ nachdrücklich zu warnen, bevor nicht bei den kaufmännischen Verbänden Auskunfts über die Firma eingeholt worden ist. Einige ältere Mitglieder des D. N. B. konnten dieser Anregung nicht zustimmen, weil durch die allgemeine Berufserklärung auch die zahllosen dreitägigen Firmen betroffen werden könnten. Dem Vorschlage des Geschäftsführers Schambach, zunächst die Entscheidung des Demobilisierungskommissars und den Gang der bevorstehenden Verhandlungen über Festlegung der Aprilgehälter abzuwarten, stimmten die Angestellten zu. Die Versammelten sprachen dem Arbeiter für sein energieloses Eintreten für die Interessen der Angestellten Dank und Anerkennung aus und sie beauftragten Herrn Schambach einstimmig für den D. N. B. diese Tarifverhandlungen auch in Zukunft zu führen. — Im weiteren Verlauf des Abends beschloßen man sich mit den Vorbereitungen zum Arealtag des D. N. B. der in Verbindung mit der 23jährigen Gedenkfeier der hiesigen Ortsgruppe am 2. und 3. September in Schneberg stattfinden.

**Zur Streikfrage in der Textilindustrie (Weiskirchen)** nahm am zweiten Osterfesttag eine von der Kreisoberbehörde beauftragte Delegation des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einberufene Angestelltenversammlung der wolgastischen Textilfabrikgruppen Stellung. Die Versammlung war aus allen maßgebenden Betrieben des Wolgastlandes besetzt. Nach Bekanntgabe der vorliegenden amtlichen Berichte durch den Kreisleiter Stadtrat Schambach-Blauen beschloßen

die Versammelten einstimmig, was zukünftig Vorkommnisse für notwendigen Aktion, die ohne allen Zweifel mit einem Siege der Angestellten abzuwarten werden. Die vom Verbande von Weiskirchen gebenden der wolgastischen Textilindustrie in Chemnitz verbundene Verhandlung, die Angestellten-Verbände hätten angeblich um Wahrung der Interessen der Angestellten „gebeten“, bezeichnete Geschäftsführer Schambach als nicht zureichend. Ohne jede Rücksichtnahme werde das letzte gewerkschaftliche Kampfmittel zur Anwendung kommen, wenn der Arbeitgeberverband nicht rechtzeitig das notwendige Einlenken betreibt. Eine aus Weiskirchen herbeigeführte Vorbesprechung im Kampfe um die Lösung ihrer wirtschaftlichen Lage den kaufmännischen Angestellten anzuschließen, ist der Gausleitung des D. N. B. nach Leipzig übermittelte worden.

**5 Millionen-Kauf eines Angestellten-Gewerkschaft.** Der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband“ legt eine Obligationenleihe im Nennwerte von 50 Millionen Mark auf, die den Zweck hat: „Kapitalhilfe für deutsche Arbeit“. Die Anleihe ist mit 5 p. Z. fest verzinst und erhält darüber hinaus eine variable Zusatz-Zuzahlung. Diese ergibt sich aus der Verwendung des Anleiheertrages, der zur Stärkung und Erweiterung der wirtschaftlichen Unternehmungen des Verbandes dienen soll. (Verlage- und Druckerei-Betriebe, Gemeinnützige A.-G. für Angestellten-Behelfstätten, Beteiligung an der Deutschen Volksbank und sonstige Beteiligungen.)

### Stimmen aus dem Leserkreis.

**Der Verein der Klein- und Mittelrentner Sachsens G. B. Dresden,** schreibt uns: Wer im öffentlichen Leben steht und täglich Zeuge des furchtbaren Elends ist, dem geht es viele alte Leute durch die große Geldentwertung unterworfen sind, nur der kann den ganzen Umfang dieses vaterländischen Unglücks erfassen und voll verstehen. Schon allein der Verein der Kleinrentner in Sachsen zählt auf Grund statistischer Unterlagen unter seinen 25 000 Mitgliedern 8000 Einzelrentner mit einem jährlichen Einkommen bis nur 1000 M., aus in schwerer Lebensarbeit gemachten Ersparnissen und 1000 Ehepaare mit einem solchen bis nur 2000 M., die wegen hohen Alters, anhaltender Krankheit, Gebrechen oder Stochum nicht mehr in der Lage sind, sich noch einen anderweitigen Verdienst verschaffen zu können. Diese Zahlen geben gewiß ein erschütterndes Bild, wenn man sich vorstellt, daß diese nun Verarmten der Armen von diesem lägerlichen Einkommen, von dem sie vor dem Kriege, wenn auch bescheiden, so doch immerhin noch auskömmlich leben konnten, ihren jetzigen teuren Lebensunterhalt bestreiten sollen, das nicht mal zur Bezahlung der Miete, Kohlen und der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse, das sind Brot und Kartoffeln, lang und somit für den Ankauf von Gemüse und Fettfleisch nichts mehr übrig läßt, gefühlsweg denn für den nach sieben schweren Jahren bringend gebotenen Erfolg von Wäsche, Kleibern, Stiefeln usw. Rein Wunder daher, wenn in diesen Kreisen infolge von Unterernährung die Sterblichkeit eine so große und daß das freiwillige Scheitern aus diesem für sie unerbittlich gewordenen Leben ein so häufiges geworden ist. Die jetzt stattfindende Altershilfe-Sammlung ist befreit, dieser furchtbaren, sich wiederholende, ganz unvermeidbare Not nach Möglichkeit abzuwehren, aber bis jetzt ist die zutragende Opferfreudigkeit nicht groß genug gewesen, um wesentliche Hilfe bringen zu können, so wende ich mich jetzt in letzter Stunde an alle die, die noch im Erwerbleben stehen und dank ihres hohen Einkommens die Not der Zeit nicht fühlen, mit der innigsten Bitte, der armen Hilfsbedürftigen Alten zu gedenken und nach Möglichkeit die Sammlung für sie zu unterstützen und dadurch zu helfen, so viele wie im stillen Kämmerlein stehende Töchter zu trocknen. Wie erhebt nicht doch der von einem Reichenfreund, einem Geschäftsinhaber, gestiftete Anschlag, eine ganze Tagessumme von fast 4000 M. für die Sammlung zu spenden. Wenn diesem hochherzigen Beispiele in den übrigen verschiedenen Geschäften nachgegeben wird und besonders in Kaffees, Restaurants, Hotels, Kinos, Theatern usw., auch dort, wo ausländische Käufer und Gäste verkehren, für deren Ausgaben bei der für sie jetzt so günstigen Parität der Dollar, der Frank, die Krone usw. doch nur eine Kleinigkeit bedeutet, dann könnten noch große Beträge der Sammlung zuzuführen, durch die die Freunde am Dolein der jetzt verzweifeltsten Invaliden harter Lebensarbeit wieder gewandt werden könnte. Auch an die im reichen Erwerb lebende Jugend sei diese Bitte gerichtet: mögen alle Gewerbetreibenden, alle Arbeiter, Angestellten und Beamten bedenken, daß auch sie das Alter erreicht und daß, wenn sie ebenso hilflos werden sollten, wie jetzt unsere verarmten Alten, daß auch dann warmherzige Menschen finden, die auch ihre Not erleichtern werden! Spenden für die Altershilfe mögen alle öffentlichen Klassen entgegen.

**Aus (St. Nikolai.)** Dienstag abends 8 Uhr im großen Saale des Pfarrhauses Frauenabend des Frauenvereins. Rückwärtsbericht: Der Abend. — Donnerstag abends 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. — Freitag abends 8 Uhr Weiskirchener für konfirmierte Mädchen im Pfarrsaal: Fr. Herzog. Die Konfirmierten sind herzlich eingeladen. Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst A: Fr. Dertel.

### Die beiden Freunde.

Erzählung von Helmut von Molke.  
(Fortsetzung.)

Nach war man im Schloße mit den Anordnungen zur Verteidigung beschäftigt, als schon am Tore Schiffe fielen. Die Patrouille zog sich zurück, um durch ein kleines Püchchen in das Schloß zu kommen. Gleich darauf hörte man das Stadtor sprengen, und ein Trupp von etwa 30 Pferden jagte durch die engen Straßen der Stadt gerade auf das Schloß zu, um mit der vertriebenen Truppe wagemutig zugleich einzudringen. Diese Unvorsichtigkeit wurde bestraft, indem die verwegenen Reiter von der Hauptseite des Gebäudes durch ein mächtiges Feuer empfangen wurden, dem sie nichts entgegenzusetzen konnten. Sie zogen daher so eilig ab, wie sie gekommen, und es herrschte einige Zeit lange eine tiefe Stille.

Dieser Zustand des ungewissen Erwartens war äußerst peinlich. Es hielten sich keine Gegenmaßnahmen treffen gegen Maßregeln, welche man nicht kannte. Im ganzen Schloße herrschte daher jenes rasche Schweigen, das denjenigen drückt, welcher einer Gefahr entgegengeht, deren Umfang er nicht kennt, sehr verschieden von der ruhigen Tätigkeit, die selbst den gewagtesten Kämpfern begleitet. Man war in dieser Stille nichts Rastloses. Die Besatzung bestand aus einer nicht unbeträchtlichen Zahl erprobter Soldaten, die ihrem mächtigen Feinde in vielen Schlachten die Stirn geboten. Außerdem beauftragte der gemeine Mann die Stärke seiner Stellung last immer nach der Mene seiner Offiziere, welche hier zwar beide jünger, aber das Vertrauen ihrer Untergebenen schon besitzend, ihnen die Entschlossenheit mitteilten, welche sie selbst besaßen.

Unter diesen Befehlshaltern waren besonders auf Helm alle Blicke gerichtet, dessen feste, gemessene und umsichtige Befehle mit einer Blüthe ausstrahlend wurden, welche auf der Ueberzeugung beruhte, daß das Wohl aller von ihrer strengen Befolgung abhängt. Nachdem alle Posten ausgestellt, hatten sich Warten und Helm auf die Situation des Gebäudes begeben, um den Angriff zu beobachten.

Nach hätte diese Finsternis alle Zubereitungen des Feindes in erwartungsreicher Dunkelheit; indessen konnte man aus dem Rauschen im Innern abnehmen, daß der Gegner wirklich Gedächtnis mit sich brachte, und daß ihm höher der Rest des gasigen Schloßes weit mehr am Herzen lag, als Warten auf ihrem Speisergange sich einschloß hatte.

Still und in vorübergehender Stellung standen beide Freunde, als ob sie der Nacht einen Teil des furchtbaren Geheimnisses abzusuchen wollten, die erlangen in zentraler Nähe die lebhaften Töne einer Trompete, und zwei Reiter bewegten sich langsam gegen den Haupteingang. In dem Momente des Gebens machten sie halt

Die Trompete erklang abermals, und eine Stimme, die in jedem Winkel des Schloßes vernommen sein mußte, verlangte den Befehlshaber des Platzes zu sprechen.

Warten bog sich, begleitet von Helm und einigen seiner Leute, welche Haken trugen, auf einen weiten Alan, der in dem vierstöckigen Turm über dem großen Fenster angebracht war, und fragte nach dem Willen des Befehlshabers. Der ungewisse, wüthende Schein der Fackeln erhobte das wilde, ausdrucksvolle Gesicht des Befehlshabers, das seine feine Narben nur zum Teil unter einem großen, grauen Bart verbarg. Er war von stählischem Munde, wohlberitten und völlig bewaffnet. Besonders zeichnete sich seine tiefe, dochstimmige aus, und der Ton, in welchem er redete, glich dem eines gewissen Warners, der junge Reiter vor einem verderblichen Vorhaben abmahnt, oder gleich er voraus weiß, daß sein Rat verworfen wird.

Nachdem er einen angemessenen Gruß vorausgeschickt, ließ der Befehlshaber sich also vornehmen: „Se. Excellenz, der Kaiserliche Königlich General Graf Eichenbach, Chef des Eisenbahnen-Regiments, fordern den zeitigen Kommandanten gegenwärtigen Schloßes auf, selbiges wie auch das Stadthaus binnen Frist von zehn Minuten zu räumen, in welchem Falle der Garnison freier Abzug ihrer Personen nebst ihren Waffen nicht minder ihres Gepäcks gewährt werden soll, widrigenfalls aber das gedachte Schloß nach Ablauf der erwähnten Frist mit Sturm genommen und die Besatzung kriegsgefangen sein oder nach Maßgabe des Widerstandes und dadurch verursachten Aufschusses und Verlustes an Mannschaften über die Klinge springen wird. Se. Excellenz erwarten den Befehl des preussischen Befehlshabers sofort.“

„Da es Se. Excellenz bekannt ist“, lautete die Antwort, „daß das Schloß von einer preussischen Garnison besetzt ist, so möchte eine siebenjährige Kriegserfahrung dieselben befehlen haben, daß der eben geschehene Antrag unzulässig, und daß die Aufforderung zur Uebergabe des Platzes, ohne von überzeugenden Gründen der Notwendigkeit eines solchen Schrittes begleitet zu sein, eine beleidigende Beleidigung ist.“

„Keineswegs!“ entgegnete der Sprecher ruhig, „indem Se. Excellenz die erforderlichen Gründe ebenfalls mitgebracht. Es ist bekannt, daß die Garnison unbedeutend und der Platz gegen Kräfte nicht haltbar ist; daß Se. Excellenz aber mit Gefühlen versehen, davon möge sich ein von der Besatzung abgegebener Offizier überzeugen.“

„Selbst dann“, erwiderte Warten, „wenn die Ueberlegenheit begründet ist, mit welcher Se. Excellenz zu drohen beliebt, bin ich bereit, mich in meinem Schloße zu verteidigen, und ich erwarte, daselbst erst erkannt zu werden, ehe ich mir Bedingungen vornehmen lasse. Sagen Sie Ihrem General“, fügte er hinzu, „daß Se. Excellenz sowohl von der Stärke des Platzes, als von der Geminnung der Garnison falsch unterrichtet sind, daß diese aus Preußen besteht, und daß ich vielmehr Se. Excellenz auffordere, unverzüglich den Ort zu räumen, indem ich jeden Augenblick Verstärkung erwarte und dann das stierische Schloß nach dem Wohlstand behandeln werde, welchen Se. Excellenz mir geben in die Hand gegeben haben.“

„Es würde unnütz sein“, antwortete der Parlamentär, „Se. Excel-

lens mit diesen Drohungen zu unterhalten. Es genügt zu wissen, daß die Garnison die ihr angetragene, ehrenvolle Kapitulation verweigert. Ich sage daher, gemäß der mir gewordenen Instruktion, nur noch hinzu, daß Se. Excellenz jede Unbill, welche innerhalb dieser Mauern von Seiten der jetzigen Besatzung verübt werden könnte, insbesondere jede Anklage der darin rechtmäßig wohnenden Personen, durch eine exemplarische Rache strafen werde.“

So sprechend, drehte der greise Reiter sein Pferd um und ritt langsam Schritte und gefolgt von seinem Trompeter zurück, bis ihn die Dunkelheit verschlang.

Während dieser Unterhaltung war es den Anführern der im Schloße verammelten Partei nicht entgangen, daß die Jurisprudenz zum Angriff ihren Fortgang hatten. Besonders verteil ein dumpfes Geräusch das Aufhören der Geschütze. Indes, daß überhaupt parlamentarisch worden war, verriet, daß der Feind bei der Wegnahme des Platzes bedeutende Schwierigkeiten erwartete. Andererseits würde der preussische Befehlshaber mit einem zu hoffenden Erfolg nicht gebracht haben, wenn er wirklich weniger auf seine eigenen Kräfte angewiesen gewesen wäre, indem die nächsten Detachements selbst nur schwach und ziemlich entfernt waren.

Jetzt stand der Angriff jeden Augenblick zu erwarten, und wirklich waren die beiden Offiziere kaum in die Halle zurückgekehrt, als sich von der Seite des Schloßes, welche der Stadt gegenüber war, ein furchtbares Getöse erhob. Es waren zwei zwischen Häusern eng eingeschlossene Kanonen, welche gerade vor dem Haupteingange aufgeführt waren. Das Erdbeben, welches früher diesen gebot hatte, war gänzlich verlassen und in den Graben hinabgestürzt, und so trafen denn die Augen gerade auf das große, eisenschlagene Tor. Allein die Ladung war so hart, oder die Entfernung zu gering, daß die Augen lediglich durch die beiden Pöhlen durchdrungen und nur umbe Wöcher hinterließen, während eine einzige, matte Angel so gleich das Tor aus dem Angeln gedrückt haben würde. Sie fuhren dann in die Keller der Halle, wo sie stehn blieben, nicht ohne den Aufenthalt durch Umherstreuen von losgerissenen Steinen sehr unsicher zu machen. Ueberdies war es möglich oder wahrscheinlich, daß eine Angel die Regel oder das Schloß des Tors traf und dann augenblicklich dem Feind eine Wunde in das Gebäude öffnete.

Warten sammelte seine Mannschaften in dem anliegenden Teile des Halle, um für diesen Fall einen wüthenden Ausfall zu machen, während Helm sich mit zwanzig guten Schützen in die Fenster des zweiten Stockwerks begab. Der Witz der Geschütze erfüllte die ganze Stadt und verriet deutlich ihre Stellung, welche in einem schmalen Gäßchen dem Tore gegenüber gewählt war. Dertin richtete sich die Besatzung der ganzen nach der Stadt gelehrten Front ein mächtiges Feuer, welches bei der großen Nähe die Kräfte der Besatzung sehr zurückwarf, wodurch sie die Möglichkeit verloren, unmittelbar gegen den Eingang zu feuern.

„Fortsetzung folgt.“